

**GEOLOGISCHES PANORAMA
VOM ZITTERAUER TISCH
SW VOM STUBNERKOGEL
BEI BADGASTEIN
SALZBURG, ÖSTERREICH**

BEARBEITET VON

Prof. Dr. CH. EXNER

ALS BEIHEFT ZUR GEOLOGISCHEN KARTE VON GASTEIN

WIEN 1957

**EIGENTÜMER, HERAUSGEBER UND VERLEGER:
GEOLOGISCHE BUNDESANSTALT, WIEN III, RASUMOFKYGASSE 23**

**REDAKTION Prof. Dr. H. KÜPPER
ALLE RECHTE FÜR IN- UND AUSLAND VORBEHALTEN**

DRUCK: BUNDESAMT FÜR EICH- U. VERMESSUNGSWESEN (LANDESAUFNAHME) IN WIEN

Geologisches Panorama vom Zitterauer Tisch SW vom Stubnerkogel bei Badgastein Salzburg, Österreich

bearbeitet von Prof. Dr. Ch. Exner

Der Aussichtspunkt „Zitterauer Tisch“ liegt ca. 2 km SW vom Stubnerkogel auf einem relativ hohen, jedoch schon langsam nach NW absinkenden Teil eines NW gestreckten, tonnenförmigen Zentralgneisgewölbes (rotbrauner Farbton), welches von den Kalkmarmoren und Schiefererien der Schieferhülle (blaue und violette Farbtöne) ummantelt wird.

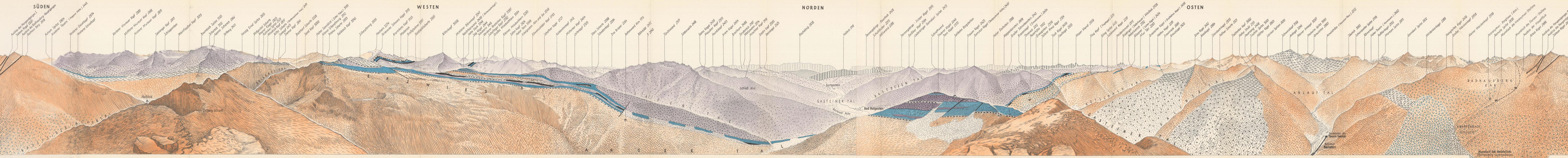
Der Blick nach W und NW zeigt das Untertauchen des Gneisgewölbes dadurch, daß das Marmorband (blau) mit den basalen Quarziten von der Mündung des Lafen in das Angertal emporsteigt bis in die höchsten Teile von Erzwies, Silberpfennig (2600) und kleiner Silberpfennig (2512). Weiter westlich, also über diesem Band, folgen die nach NW eintauchenden höheren Teile der Schieferhülle, z. B. Türchlwand (2577).

Der Blick nach N läßt uns in die N-Flanke des Gewölbes blicken. Rechts vor uns liegen am Stubnerkogel (2246) die basalen Hüllgesteine (blau), doch schon im Talgrund dahinter sind diese längst in die Talsohle hinabgetaucht und der Blick ins Gasteiner Tal führt uns rasch durch die ganze Schieferhülle, in die darüber nordwärts eintauchenden Klammkalke; als Silhouette säumen darüber den Horizont die Kalkhochalpen (Hochkönig 2938 m).

Beim Blick nach ESE sehen wir etwa in der Richtung des Anlauftales in das auf uns zukommende Gneisgewölbe mit seiner nordöstlichen Flanke in den NE-Hängen des Kötschachtales.

Für eine Sicht auf die südliche Gewölbeflanke liegt der Aussichtspunkt etwas zu niedrig. Der Blick nach S zeigt deshalb nur die etwas höheren Gipfel des Gneisgewölbes entlang der Hauptwasserscheide, welche oberhalb vom Radhausbergkar durch die Ausbisse der Erzgänge gequert werden.

Eine über diese ganz grobe Orientierung hinausgehende Erklärung der Feinheiten des geologischen Baues und der Gesteine ist in den „Erläuterungen zur geologischen Karte 1: 50.000 von Gastein“ von Prof. Dr. Ch. Exner, Wien 1957, GBA, enthalten.



Geologisches Panorama vom Zitterauer Tisch bei Badgastein

Bearbeitet von Ch. Exner auf photographischer Unterlage von K. Imhof und F. Florentin

Zeichenerklärung:

- Granitgneis
- Granosyenitgneis
- Glimmerschiefer Amphibolit u. Migmatit
- Quarzit
- Dolomitmarmor
- Kalkmarmor
- Schwarzphyllit
- Kalkglimmerschiefer-Grünschieferserie
- Klammkalkzone und Radstädter Tauern
- Grauwackenzone
- Nördliche Kalkalpen
- Bergsturz, Rutschungen
- Stollenmundloch, Tunnelportal

Erläuterungen zur geologischen Karte der Umgebung von Gastein, 1907